



Nun auch ein Begegnungsort: Das Gerichtshaus und das Mangihaus im Stedtli Grüningen bieten die Grundlage für ein ganz besonderes Wohnprojekt der Heimatschutzgesellschaft.

Bild: Marie Fredericq

## Das umgebaute Gerichtshaus öffnet seine Türen

**Grüningen** Die Heimatschutzgesellschaft Grüningen setzt auf gemeinschaftliches, bezahlbares Wohnen in ihren beiden geschichtsträchtigen Häusern im Stedtli. Bevor nun die ersten Mieter einziehen, lädt die Gesellschaft zur Besichtigung ein.

**Letizia Vecchio**

Seit 1964 befinden sich das Gerichtshaus und das angrenzende Mangihaus im Stedtli Grüningen im Besitz der Heimatschutzgesellschaft Grüningen. Als sich der langjährige Mieter des geschichtsträchtigen Hauses an der Stedtligass entschied umzuziehen, war dies der Zeitpunkt für die Heimatschutzgesellschaft, neue Formen des Zusammenlebens durchzudenken.

Ausgangspunkt war die Frage, wie grosse Häuser angesichts der Wohnungsknappheit sinnvoll genutzt werden können. Gleichzeitig verändert sich die Gesellschaft: Immer mehr Menschen leben allein, während kleinere Wohnungen oft teuer sind.

Die Heimatschutzgesellschaft reagierte darauf mit einem Konzept für gemeinschaftliches Wohnen – als Alternative zum klassischen Nebeneinander. In der Zwischenzeit ist ein Wohnraum für Menschen jeden Alters entstanden, von Einzelpersonen über Paare bis hin zu kleinen Familien, die bewusst ein Miteinander suchen. Das Haus soll Begegnungen fördern, ohne dabei die Privatsphäre der Bewohnerinnen und Bewohner einzuschränken.

### Neu miteinander verbunden

Die Wohnanlage erstreckt sich über das historische Gerichtshaus und das benachbarte Mangihaus, die neu miteinander verbunden sind. In den privaten Cluster-Einheiten befinden sich

Zimmer mit eigenen oder geteilten Bädern, ergänzt durch grosszügige Gemeinschaftsräume wie die Gerichtsstube, eine gemeinsame Küche sowie Arbeits- und Gästezimmer.

Ein zentraler Bestandteil des Projekts ist auch das soziokulturelle Angebot rund um die Mangistube. Der Klubraum steht nicht nur den Bewohnerinnen und Bewohnern offen, sondern dient auch als Begegnungsort für die Öffentlichkeit – etwa für Kafistuben, Jassnachmittage, Vereinsanlässe oder private Feiern.

Alle Zimmer sind bereits ab dem 1. Mai vermietet. Ein Zeichen dafür, dass das Konzept auf grosses Interesse stösst, schreibt die Heimatschutzgesellschaft. Die Gesellschaft versteht das Projekt nicht als Renditeobjekt,

sondern als Beitrag zu einer verantwortungsvollen und zukunftsorientierten Wohnraumnutzung.

### Öffentliche Besichtigung

Der Umbau des Gerichtshauses und des Mangihaus nähert sich der Vollendung. Bevor die ersten sechs Mieterinnen und Mieter einziehen, lädt die Heimatschutzgesellschaft zur öffentlichen Besichtigung ein, und zwar morgen Donnerstag von 16 bis 21 Uhr im Eiergässli 1 in Grüningen.

Interessierte erhalten die Gelegenheit, die beiden miteinander verbundenen Häuser zu besichtigen und mehr über das gemeinschaftliche Wohnen sowie das soziokulturelle Projekt zu erfahren.

## Bachtel-Häftling will zur Erholungskur nach Bad Ragaz

**Hinwil** Kuren in Bad Ragaz statt Gefängnisstrafe: Ein Häftling hat dafür einen Antrag gestellt. Die Behörden wollen ihn aber nicht verreisen lassen.

**Monika Freund**

Ein Häftling, der aktuell im Vollzugszentrum Bachtel einsitzt, hielt die Justiz mit einem kuriosen Antrag auf Trab: Er forderte aufgrund seiner entzündlichen Darmerkrankung eine Erholungskur in Bad Ragaz, da diese seiner Ansicht nach im Gefängnis nicht gut behandelt werden kann. Er verbüsst dort seit September 2025 eine Freiheitsstrafe von neun Monaten, die er wegen falscher Anschuldigung, Freiheitsberaubung und Drohung erhielt.

Im Hinblick auf seine baldige Freilassung stellte er bei den Behörden den Antrag, nach Bad Ragaz zur Kur fahren zu dürfen. Er wolle nicht krank entlassen werden, schrieb er in seinem Antrag. Die Justizdirektion lehnte seinen Antrag jedoch umgehend ab, ohne sich inhaltlich gross damit zu befassen.

### Gerichtskosten statt 5-Sterne-Therme

Dagegen rekurrierte der Häftling bis vor Verwaltungsgericht. Dieses kam jedoch zum selben Er-

gebnis wie die Justizdirektion, wie aus dem Urteil hervorgeht. Der Beschwerdeführer befindet sich im Strafvollzug und habe «offensichtlich keinen Anspruch auf eine Erholungskur in Bad Ragaz», so das Gericht. Er werde vom Gefängnisarzt betreut.

Hinter dem Antrag vermuten sowohl die Justizdirektion als auch das Verwaltungsgericht sowieso noch andere Gründe. Beide beschreiben den Beschwerdeführer als Querulanten. Er sei vor Verwaltungsgericht und vor Bundesgericht schon mehrfach mit unsinnigen Eingaben und Rekursen aufgefallen, die einzig dazu dienen würden, die Instanzen «zu beüben» und Prozessbeteiligte zu schikanieren. Das Verwaltungsgericht fand es deshalb auch angebracht, dass die Zürcher Justizdirektion seinen Antrag ohne förmliche Antwort erledigte.

Statt eine Kur auf Staatskosten in der 5-Sterne-Therme erhält der Häftling jetzt eine Rechnung über 670 Franken für die Gerichtskosten. Der Entscheid ist rechtskräftig.

## Deutlicheres Plus als geplant in Hittnau

**Hittnau** Die Jahresrechnung 2025 der Politischen Gemeinde Hittnau schliesst mit einem Plus in Höhe von 1,7 Millionen Franken ab. Das Ergebnis resultiert aus einem Aufwand von rund 20,3 Millionen Franken und einem Ertrag von rund 22 Millionen Franken und fällt damit deutlich über dem veranschlagten Plus im Budget 2025 von rund 100 000 Franken aus.

Der Steuerfuss der Politischen Gemeinde Hittnau betrug im letzten Jahr 48 Prozent. Die positive Entwicklung im Vergleich zum Budget 2025 ist insbesondere auf die höheren Einnahmen bei der Grundstückgewinnsteuer und den Gemeindesteuern zurückzuführen. Zusätzlich fiel der Gebührenertrag im Bauwesen wegen Grossprojekten deutlich höher aus. Tiefere Lohnkosten in der Verwaltung, ein Rückgang der ambulanten Pflegefälle und tiefere Ausgaben für das Gestaltungskonzept der Oberdorfstrasse sowie ein generell sorgsa-

mer Umgang mit den verfügbaren finanziellen Mitteln führten gesamthaft zu geringeren Kosten von fast 300 000 Franken.

### Investitionen vollständig gedeckt

Grössere Investitionen betrafen vor allem die Gewährung der zweiten Darlehenstranche von 950 000 Franken an die Genossenschaft Alterswohnen Luppmenpark (GAL). Ausgaben von 288 000 Franken für das erweiterte Vorprojekt zur Sanierung, Renovation und Umnutzung der Bestandesbauten im Luppmenareal sowie die Anschaffung eines Kommunalfahrzeugs und diverse Sanierungsarbeiten im Bereich Tiefbau.

Die im Jahr 2025 getätigten Investitionen können vollständig durch das Jahresergebnis gedeckt werden, was sich positiv auf den aktuellen Selbstfinanzierungsgrad auswirkt, der bei 158 Prozent liegt (Vorjahr: 93 Prozent). (lcm)

## Kirchenpflege mit nur noch sechs Mitgliedern

**Hittnau** Für die Amtsdauer 2026 bis 2030 konnten bei den Erneuerungswahlen nur sechs von sieben Sitzen der Kirchenpflege der Reformierten Kirchgemeinde Hittnau besetzt werden. Mangels Kandidaturen wird laut einer Mitteilung auf einen zweiten Wahlgang verzichtet, da dieser als nicht zielführend gilt. Die Kirchenpflege startet die neue Amtsperiode mit sechs Mitgliedern und wird die Mitgliederzahl im Rahmen einer Revision der Kirchgemeindeordnung formell anpassen. (zo)

**Bäretswil** Budgetiert hatte der Gemeinderat ein Minus von 204 000 Franken. Nun kann er überraschend einen Gewinn von 2,2 Millionen Franken für das Jahr 2025 vermelden. Dies bei einem Aufwand von knapp 34,3 Millionen Franken und einem Ertrag von knapp 36,5 Millionen Franken.

Positiv zu Buche schlugen trotz beibehaltenem Steuerfuss zusätzliche Steuereinnahmen von gut einer halben Million Franken gegenüber dem Budget. Ausserdem nahm die Gemeinde zusätz-

## Gemeinde Bäretswil verbucht hohen Gewinn

liche 2,2 Millionen Franken an Grundstückgewinnsteuern ein. Mehrausgaben fielen hingegen bei der stationären und ambulanten Pflegefinanzierung an, wie die Gemeinde mitteilt. Zwar gab es Einsparungen durch die Reduktion um eine Kindergartenklasse, dafür stiegen die Ausgaben in der Sekundarschule um 111 000 Franken durch eine zusätzliche Klasse und mehr Vikariate.

Für hohe Investitionen sorgte der Neubau der Turnhalle in Adetswil, 1,68 Millionen Franken flossen in die Ausführungspla-

nung, den Abbruch, den Aushub und schliesslich den Baustart. Weitere gewichtige Ausgabenposten waren die zweite Etappe des Ersatzes der Wasserleitung im Rüeggenthal sowie der Ersatz der Wasserleitung Bussenthal-Neuthal wegen zahlreicher Rohrbrüche.

Die finanzpolitischen Ziele hätten alle eingehalten werden können, hält der Gemeinderat fest. Dazu gehört auch, dass Bäretswil zu den steuergünstigsten Gemeinden im Oberland werden soll. (tel)

## Bauarbeiten verlaufen schneller als erwartet

**Russikon** Am 13. April haben die Bauarbeiten der fünften Etappe im Bereich Schulweg/Wettsteinstrasse begonnen. Aktuell wird im Abschnitt Schulweg bis Mitte der Liegenschaft Kirchgasse 20 gearbeitet. Dank kleineren Projektoptimierungen bei den Werkleitungen verlaufen die Arbeiten laut einer Mitteilung schneller als geplant, sodass der Belag bereits Ende dieser Woche einge-

baut werden kann. Ab nächstem Montag folgen dann bereits die Arbeiten bis zur Wettsteinstrasse. Der Abschluss ist bis etwa 20. Mai vorgesehen.

Währenddessen bleibt die Zufahrt zu einzelnen Liegenschaften gesperrt, Ersatzparkplätze werden organisiert. Die Wettsteinstrasse wird ab 4. Mai temporär gesperrt, Fussgänger werden umgeleitet. (zo)